



Diskussionspapiere
Discussion Papers

Diskussionspapier Nr. 91

Einkommensdisparitäten in Westdeutschland
von 1972 bis 1992

von
Klaus-Dietrich Bedau und Helmut Klatt (DIW)

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers und nicht in der des Instituts.

Opinions expressed in this paper are those of the author and do not necessarily reflect views of the Institute.

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Diskussionspapier Nr. 91

Einkommensdisparitäten in Westdeutschland von 1972 bis 1992

von
Klaus-Dietrich Bedau und Helmut Klatt (DIW)

Berlin, im Mai 1994

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
Königin-Luise-Str. 5, 14191 Berlin
Telefon: 49-30 - 82 991-0
Telefax: 49-30 - 82 991-200

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Bemerkungen	5
2	Datenbasis	5
3	Bevölkerung und Privathaushalte	7
4	Verfügbares Einkommen der Privathaushalte	8
5	Verbrauchereinheiten	10
6	Einkommensdisparitäten	13
7	Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse	15
8	Literatur und statistische Quellen	18
9	Statistischer Anhang	21

Verzeichnis der Schaubilder im Text

1	„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Haushalt nach dem Geschlecht der Bezugspersonen	9
2	„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit nach dem Geschlecht der Bezugspersonen	12
3	Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens	16

Verzeichnis der Tabellen im statistischen Anhang

Privathaushalte nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen .	21
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen	23
„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Haushalt nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen	25
Verbrauchereinheiten nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen	27
„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen	29
Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Privathaushalte ..	31
Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Verbrauchereinheiten	32

1 Einleitende Bemerkungen

Aspekte der Einkommensverteilung haben nach wie vor eine große Bedeutung. Dabei interessiert besonders eine Antwort auf die Frage:

„Wird die Einkommensverteilung nun eigentlich gleicher oder ungleicher? Dem Laien mag diese Frage simpel erscheinen. Aber die Frage ist weit von solcher Simplität entfernt. Und professionelle Ökonomen haben sich gerade dadurch Verdienste erworben, daß sie klargemacht haben, daß sich die Frage ohne das mühsame Geschäft der Definition einiger Begriffe eben gar nicht beantworten läßt.“

Als erstes ist die Bezugseinheit wichtig. Die Verteilung des Einkommens unter Personen ist bedeutungslos, weil Personen zusammenleben und mit ihrem Einkommen als Ganzes wirtschaften; demgemäß muß man das Einkommen von Haushalten, Familien oder meinetwegen ‚Verbrauchseinheiten‘ betrachten. Diese Gruppen sind jedoch von ganz unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung. Wenn man daher nach dem Grad der Ungleichheit fragt, sollte man - tut es aber meist nicht - erst einmal Korrekturen anbringen, welche der unterschiedlichen Größe von Bezugseinheiten und vielleicht auch unterschiedlichen Bedarfen von Personen je nach den jeweiligen Lebensumständen Rechnung trägt. Zweitens erhält man verschiedene Ergebnisse je nachdem, was man als Einkommen zählt“ (Rivlin 1981). Loco citato werden weitere Abgrenzungsprobleme genannt.

Definitionen sind eine notwendige Vorbedingung für wissenschaftliche Analysen; besondere Bedeutung kommt hier jedoch den Daten zu. Die verwendeten Statistiken sollten umfassend und im Zeitverlauf vergleichbar sein. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist eine Aussage über die Art und den Umfang der Entwicklung der Einkommensdisparitäten möglich.

2 Datenbasis

In Deutschland gibt es eine Reihe amtlicher Statistiken¹, in denen Einkommensaspekte erfaßt werden. Diese Statistiken werden weitgehend unabhängig voneinander erhoben; ihre Ergebnisse weichen - mitunter erheblich - voneinander ab, lassen sich auch aus

¹ Auf nichtamtliche Statistiken wird in dieser Untersuchung nicht eingegangen.

methodischen Gründen sowie aufgrund unterschiedlicher Inhalte, Differenzierungskriterien, Erhebungszeiten und Repräsentationsgrade nicht immer sinnvoll vergleichen. Die Resultate dieser Einzelerhebungen sind nur eingeschränkt mit den Einkommensaggregaten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) kompatibel: Die „hochgerechneten“ Einkommensangaben von Primärstatistiken zeigen im Vergleich mit gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten in der Regel eine Untererfassung.

Die Einkommensmessung im Rahmen der VGR ist zwar ebenfalls nicht ohne Probleme (Kopsch 1986). Es hat jedoch große Vorteile, wenn man auf Daten der VGR zurückgreifen kann.

Die Gesamtrechnungsdaten entstammen einer konsistenten Kreislaufrechnung, in der - prinzipiell anders als bei Stichprobenergebnissen - prinzipiell sowohl die Untererfassung von Einkommensströmen als auch die Mehrfachzählung von Personen oder Haushalten vermieden werden. *„Eine Gesamtschau ist nur im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen möglich, in deren Kontensystemen das Einkommen privater Haushalte als Globalgröße nachgewiesen wird. Anhand der Ergebnisse aller vorhandenen Einkommensstatistiken kann dann versucht werden, diese Globalgröße weiter aufzugliedern“* (Euler 1985).

Bereits in den fünfziger Jahren wurden vom DIW derartige Untersuchungen durchgeführt (Göseke 1957). Die amtliche Statistik hat seit 1977 mehrmals über ihre entsprechenden Ergebnisse berichtet (Richter/Hartmann 1977, Schüler 1982, Schüler und Mitarbeiter 1990, Spies und Mitarbeiter 1992); diese Datenbasis wurde für die folgenden Berechnungen herangezogen. Dabei handelt es sich um aktualisierte Tabellensätze, die die amtliche Statistik zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen und Einkommensarten (Statistisches Bundesamt 1993a) sowie zur Zahl der Privathaushalte und der Haushaltsmitglieder (Statistisches Bundesamt 1993b) bereitgestellt hat und die sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland bis zum 3. Oktober 1990 beziehen.

Im folgenden wird die Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Haushaltsgruppen im Zeitraum von 21 Jahren (1972 bis 1992) untersucht. Dabei wird nach der sozialen

Stellung und nach dem Geschlecht der Bezugsperson² im Haushalt unterschieden. Die amtlichen Daten erlauben bisher keine Differenzierung nach Einkommensgrößenklassen.

3 Bevölkerung und Privathaushalte

Makroökonomisch orientierte empirische Untersuchungen zur Verteilung des Einkommens auf soziale Gruppen setzen einen „demographischen Bezugsrahmen“ zu den Aggregaten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung voraus (Schüler 1987). Wichtig sind insbesondere Informationen über die Zahl der Personen, die jeweils in gemeinsam wirtschaftenden Personengruppen zusammenleben, die gegebenenfalls zum Haushaltseinkommen der einzelnen Gruppen beitragen und die aus dem gemeinsamen Einkommen zu versorgen sind.

1972 lebten in den alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland knapp 62 Millionen, 1992 fast 65 Millionen Menschen. Die Zahl der Privathaushalte hat sich im Berichtszeitraum von 23 auf 29 Millionen erhöht, ist somit wesentlich stärker als die Einwohnerzahl gestiegen. Dabei war eine differenzierte Entwicklung zu verzeichnen: Beispielsweise schrumpft die Zahl der landwirtschaftlichen Haushalte beträchtlich, während die der (übrigen) Selbständigen-Haushalte tendenziell stieg. Die Zahl der Angestellten-Haushalte nahm kräftig zu, die der Arbeiter war eher rückläufig. Bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen erhöhte sich die Zahl der Rentner-Haushalte beträchtlich, die der Beamtenpensionäre blieb dagegen nahezu konstant. Die Zahl derjenigen Haushalte, die überwiegend von Arbeitslosenunterstützung oder von Leistungen der Sozialhilfe leben, hat in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen.

Sowohl die Haushalte mit männlichen als auch die mit weiblichen Bezugspersonen expandierte in der Berichtszeit zahlenmäßig um 3 Millionen. Die relative Entwicklung dieser Haushalte war allerdings recht unterschiedlich: Während die Zahl der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen vom Anfang der siebziger Jahre bis zum Beginn der neunziger Jahre „nur“ um rund ein Sechstel zunahm, ist die Zahl der Haushalte mit weiblichen

² Um die Haushalte gliedern zu können, wird in der Statistik eine Bezugsperson der Haushaltsmitglieder (früher Haushaltsvorstand genannt) benötigt. Im Mikrozensus ist das diejenige Person, die von den Befragten als solche bezeichnet wird - dokumentiert dadurch, daß sie im Erhebungsbogen an erster Stelle erscheint. Die Erhebungsmerkmale dieser Person (z.B. Alter, Geschlecht, Familienstand, Stellung im Beruf) werden dann in der Statistik nachgewiesen. Die VGR schließt sich hier dem Mikrozensus-Konzept an.

Bezugspersonen - bei leicht rückläufigem Anteil der Frauen an der Bevölkerung - in der Berichtszeit um mehr als die Hälfte gestiegen; die der Arbeitnehmer-Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen hat sich in dieser Zeit nahezu verdoppelt (Tabelle 1). 1972 gab es in 26 vH, 1992 in 31 vH aller westdeutschen Privathaushalte einen weiblichen „Haushaltsvorstand“.

Unterschiedlich entwickelten sich auch die Familientypen: Überdurchschnittlich stark stieg die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften und die der alleinstehenden Personen, schwächer nahm die Zahl der Ehepaare ohne Kind und die der Alleinerziehenden zu. Haushalte mit Kindern und Familien aus drei oder mehr Generationen waren zahlenmäßig rückläufig (Voit 1992).

4 Verfügbares Einkommen der Privathaushalte

Das gesamte verfügbare Einkommen der westdeutschen Privathaushalte³ belief sich im Jahre 1972 auf 507 Mrd. DM; bis 1992 ist es auf 1650 Mrd. DM gestiegen und hat sich damit mehr als verdreifacht.

Allerdings muß man hier auch die Entwicklung der Lebenshaltungskosten berücksichtigen. Diese waren zu Beginn der neunziger Jahre reichlich doppelt so hoch wie am Anfang der siebziger Jahre. Überdurchschnittlich erhöhte sich insbesondere das Preisniveau der Energie- und Verkehrsleistungen, der Dienstleistungen von Banken und Versicherungen, der Güter für die Gesundheitspflege und der Wohnungsmieten, während die Preise der Nahrungsmittel, der Ausgaben für Bildung, Unterhaltung und Freizeit sowie für Nachrichtenübermittlung nur wenig zunahmen. Doch obwohl ein nicht unbeträchtlicher Teil der nominalen Einkommenssteigerung von der Inflation aufgezehrt wurde, war das Realeinkommen⁴ der westdeutschen Privathaushalte in den frühen neunziger Jahren um mehr als die Hälfte höher als zwanzig Jahre zuvor. Inzwischen ist die Zeit der realen Einkommenszuwächse in Westdeutschland (vorerst) zu Ende gegangen.

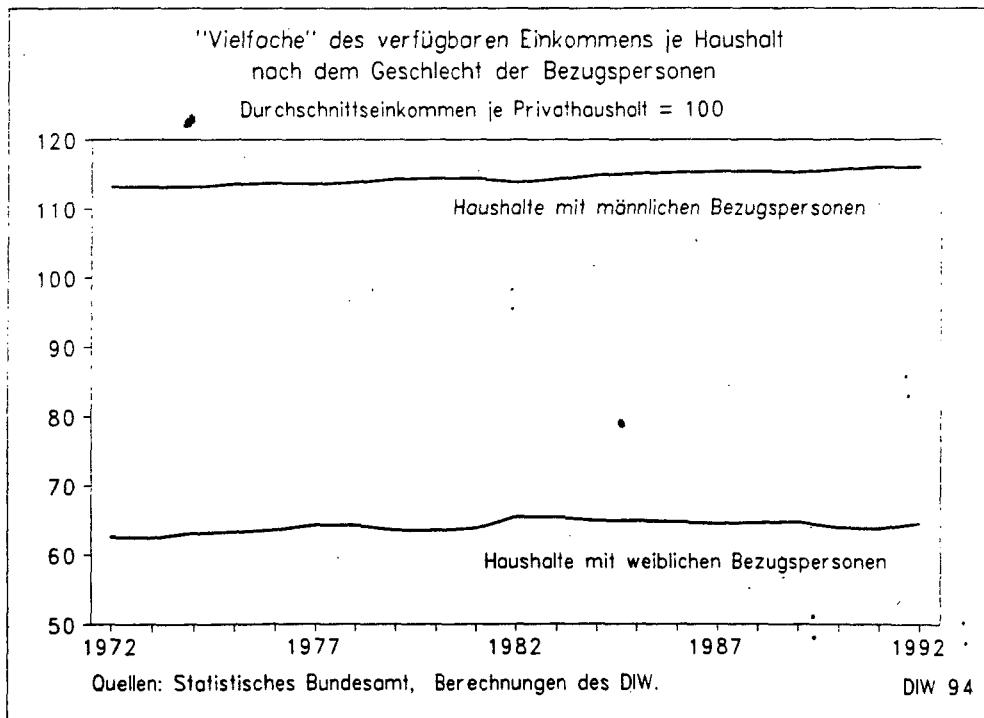
³ Die Einkommen der in Gemeinschaftsunterkünften lebenden Personen und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sind ausgeklammert.

⁴ Die Preisbereinigung von Einkommensdaten ist problematisch (Lützel 1987). Mit dem Preisindex für den privaten Verbrauch (der aus konzeptionellen Gründen dem für die Lebenshaltung der privaten Haushalte vorzuziehen ist) dürfte man streng genommen nur denjenigen Teil des verfügbaren Einkommens deflationieren, der für Verbrauchszwecke verwendet wurde.

1992 entfielen vom gesamten verfügbaren Einkommen 80 vH auf die Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen - sie machten 70 vH aller Privathaushalte aus. Den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen stand somit nur ein unterproportionaler Einkommensanteil zur Verfügung (Tabelle 2). Über die gesamte Berichtszeit hinweg blieb das Einkommensniveau dieser Haushalte in allen sozioökonomischen Gruppen hinter dem der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen zurück (Tabelle 3).

Durchschnittlich verfügbares Haushaltseinkommen 1992 (DM je Monat) Haushalte von		
Selbständigen	Arbeitnehmern	Nichterwerbstätigen
mit männlichen Bezugspersonen		
12 842	5 383	3 933
mit weiblichen Bezugspersonen		
8 417	3 392	2 717

Schaubild 1



5 Verbrauchereinheiten

Wenn man die Einkommenssituation von Haushaltsgruppen vergleichen will, ist zu bedenken, daß aus dem jeweils verfügbaren Haushaltseinkommen eine unterschiedliche Zahl von Personen zu versorgen ist.

Durchschnittliche Haushaltsgröße 1992 (Personen je 100 Haushalte)		
Haushalte von		
Selbständigen	Arbeitnehmern	Nichterwerbstätigen
mit männlichen Bezugspersonen		
301	281	209
mit weiblichen Bezugspersonen		
184	160	128

Bei fast drei Vierteln der „weiblichen“, aber nur einem Fünftel der „männlichen“ Haushalte handelt es sich um alleinlebende Personen; größere Familien mit weiblichen Bezugspersonen sind erheblich seltener als solche mit männlichen Bezugspersonen. Im Durchschnitt sind die „weiblichen“ Haushalte um eine Person kleiner als die „männlichen“ Haushalte. Das ist ein Grund dafür, daß das Einkommensniveau in den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen - je Haushaltsmitglied gerechnet - höher ist:

Durchschnittlich verfügbares Pro-Kopf-Einkommen 1992 (DM je Monat)		
Haushalte von		
Selbständigen	Arbeitnehmern	Nichterwerbstätigen
mit männlichen Bezugspersonen		
4 266	1 916	1 882
mit weiblichen Bezugspersonen		
4 574	2 120	2 122

Bei der Berechnung von Pro-Kopf-Einkommen bleiben aber die vergleichsweise hohen Kosten der Wirtschaftsführung unberücksichtigt, die für Kleinhaushalte entstehen. Diese geben in der Regel für Wohnungsmiete, Energie und Güter der Haushaltsführung einen höheren Anteil ihres verfügbaren Einkommens aus als größere Haushalte; bei diesen Gütergruppen nimmt der „marginale“ Aufwand mit jedem zusätzlichen Haushaltsmitglied ab.

In der internationalen Statistik ist es seit langem üblich, die Kostendegression der Wirtschaftsführung bei wachsender Haushaltsgröße - auch „economies of scale in consumption“ genannt - zu erfassen, indem man die einzelnen Personen der Haushaltsgemeinschaft unter Verwendung einer degressiven Äquivalenzziffernskala in „Verbrauchereinheiten“ umrechnet. Dabei sind verschiedene Skalenausprägungen gebräuchlich. Hier gehen die vom Statistischen Bundesamt (Schüler und Mitarbeiter 1990; Spies und Mitarbeiter 1992) verwendeten Äquivalenzziffern in die Berechnungen ein: Der „Haushaltsvorstand“ wird mit dem Faktor 1 gewichtet, alle weiteren Personen im Alter von 14 oder mehr Jahren erhalten das Gewicht 0,7 und Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,5. Mit diesen Äquivalenzziffern wurden die Haushaltsmitglieder in Verbrauchereinheiten transformiert (Tabelle 4).

In der am „Bedarf“ der Haushaltsmitglieder orientierten Vergleichsrechnung sind die Einkommensunterschiede zwischen den Haushalten mit männlichen und mit weiblichen Bezugspersonen vergleichsweise gering. In den siebziger Jahren waren die Verbrauchereinheiten in den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen materiell etwas günstiger gestellt als die in solchen mit männlichen „Haushaltsvorständen“. In den achtziger Jahren hat sich die relative Einkommensposition für die Mehrheit der „weiblichen“ Haushalte aber verschlechtert (Tabelle 5). Nur für die (wenigen) Selbständigen-Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen gilt dieser Sachverhalt nicht.

Allerdings war die materielle Lage der Verbrauchereinheiten in den Arbeitnehmer-Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen in den frühen neunziger Jahren nicht wesentlich schlechter, der in den Nichterwerbstätigen-Haushalten noch immer günstiger als in den entsprechenden Haushalten mit männlichen Bezugspersonen:

Je Verbrauchereinheit zur Verfügung stehende Einkommen 1992

(DM je Monat)

in

Haushalten von

Selbständigen

Arbeitnehmern

Nichterwerbstätigen

mit männlichen Bezugspersonen

5 583

2 492

2 261

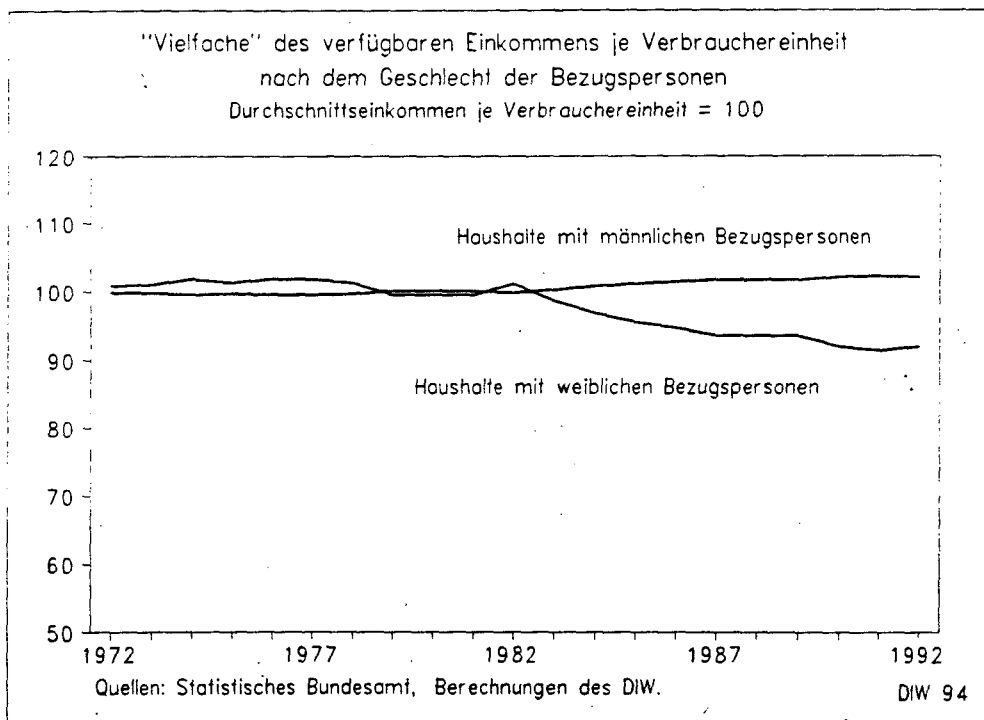
mit weiblichen Bezugspersonen

5 465

2 440

2 302

Schaubild 2



6 Einkommensdisparitäten

Unter Verwendung des aus der Informationstheorie entlehnten Redundanzmaßes⁵ (Theil 1967)⁶, das in empirischen Untersuchungen immer wieder herangezogen wird (Bedau 1972, Schmid 1992), soll abschließend quantifiziert werden, ob die Einkommensverteilung in Westdeutschland seit Anfang der siebziger Jahre „gleicher“ oder „ungleicher“ geworden ist.

Es seien

$$S_g, g = 1, 2, \dots, G$$

Haushaltsgruppen

(hier: Haushalte mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen),

$$S_{gk}, k = 1, 2, \dots, K_g$$

Haushaltsuntergruppen

(hier: Haushalte von Selbständigen, Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen),

$$X_g = \sum_{k=1}^{K_g} X_{gk}$$

die Haushaltsanteile der Gruppen

(alternativ: Anteil der Verbrauchereinheiten),

$$Y_g = \sum_{k=1}^{K_g} Y_{gk}$$

die Einkommensanteile der Gruppen,

⁵ Als Redundanz wird in der Informationstheorie der "überflüssige" Anteil der von einer Nachrichtenquelle ausgehenden Symbole bezeichnet (Fey 1968).

⁶ Auf Disparitätsmaße, die auf der Information α -ter Ordnung beruhen (Rényi 1973), wird hier nicht eingegangen.

$$X_{gk}^* = \frac{X_{gk}}{X_g}$$

die Haushaltsanteile der Untergruppen
(alternativ: Anteil der Verbrauchereinheiten),

$$Y_{gk}^* = \frac{Y_{gk}}{Y_g}$$

die Einkommensanteile der Untergruppen.

Mit diesen Bezeichnungen wird die Einkommensdisparität zwischen den Haushaltsgruppen durch

$$R(Y_1, Y_2, \dots, Y_G) = \sum_{g=1}^G Y_g \log \frac{Y_g}{X_g},$$

die Disparität innerhalb der Haushaltsgruppen durch

$$R_g(Y_{g1}^*, Y_{g2}^*, \dots, Y_{gk_g}^*) = \sum_{k=1}^{k_g} Y_{gk}^* \log \frac{Y_{gk}^*}{X_{gk}^*}, \quad g = 1, 2, \dots, G,$$

und die Gesamtdisparität durch

$$R(Y_{11}^*, Y_{12}^*, \dots, Y_{Gk_G}^*) = R(Y_1, Y_2, \dots, Y_G) + \sum_{g=1}^G Y_g R_g(Y_{g1}^*, Y_{g2}^*, \dots, Y_{gk_g}^*)$$

gegeben.⁷

⁷ Die Basis des Logarithmus kann beliebig gewählt werden. Wegen

$${}_b \log x = {}_b \log b \cdot {}_b \log x$$

(Fortsetzung...)

Erwartungsgemäß sind die Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens auf Privathaushalte (Tabelle 6) wesentlich größer als in der Einkommensverteilung auf Verbrauchereinheiten (Tabelle 7). Das zeitliche Verlaufsmuster ist aber in beiden Fällen das gleiche: Tendenziell hat die Disparität der Einkommensverteilung in Westdeutschland in den siebziger Jahren abgenommen; in den achtziger und frühen neunziger Jahren ist sie infolge der kräftigen Gewinnexpansion wieder gestiegen. 1992 war das verfügbare Einkommen in Westdeutschland etwas „ungleicher“ verteilt als zwanzig Jahre zuvor.

Weil die bedarfsbezogenen Durchschnittseinkommen der nach dem Geschlecht der Bezugspersonen gegliederten Haushalte dichter beieinander liegen als die durchschnittlichen Haushaltseinkommen, fällt die Disparität zwischen den Haushalten mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen in der bedarfsbezogenen Rechnung gering aus. Die Disparität innerhalb der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen ist nach wie vor niedriger als die innerhalb der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen. Hier schlägt sich der schon erwähnte Sachverhalt nieder, daß es in Selbständigen-Haushalten - dort ist die Einkommensdisparität erheblich größer als bei den übrigen Haushalten - nur vergleichsweise selten eine weibliche Bezugsperson gibt. Für die Gesamtdisparität der westdeutschen Einkommensverteilung ist letztendlich weniger die Disparität zwischen den nach dem Geschlecht der Bezugspersonen gegliederten Haushaltsgruppen, sondern eher die Disparität innerhalb dieser Gruppen - d.h. dort jeweils zwischen den Haushalten der Selbständigen, Arbeitnehmern und Nichterwerbstätigen - von Bedeutung.

7 Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse

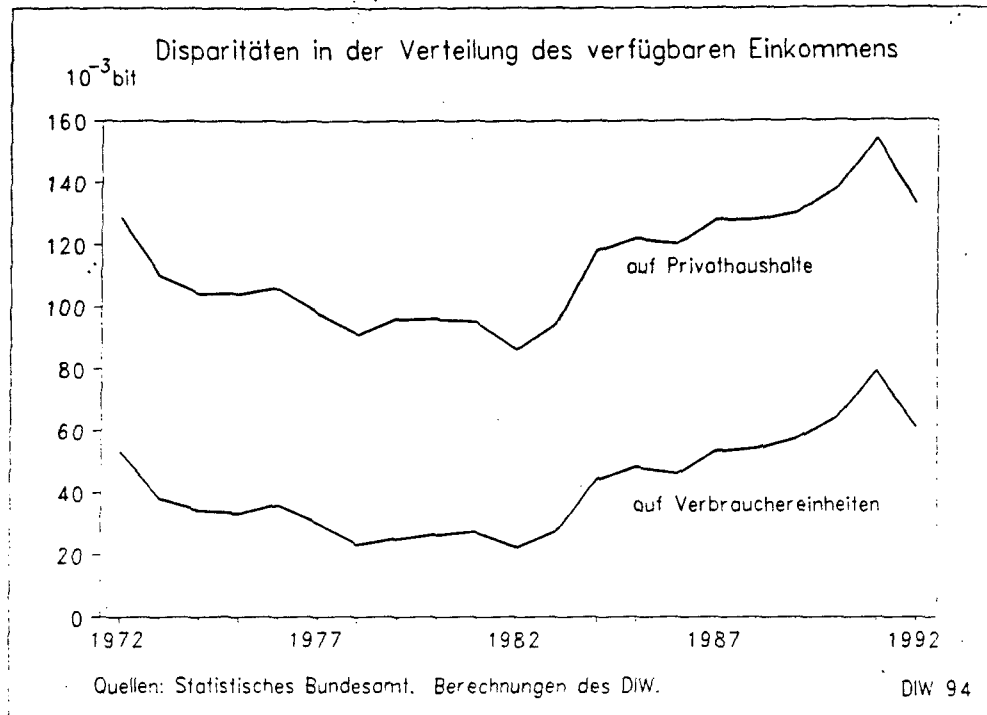
In Westdeutschland ist die Zahl der Haushalte mit männlichen und mit weiblichen Bezugspersonen von 1972 bis 1992 jeweils um 3 Mill. gestiegen. Relativ war die Entwicklung recht unterschiedlich: Während die Zahl der „männlichen“ Haushalte nur um ein Sechstel zunahm, erhöhte sich die der „weiblichen“ Haushalte - bei leicht rückläufigem Anteil der Frauen an der Bevölkerung - um mehr als die Hälfte.

⁷(...Fortsetzung)

bedeutet eine Änderung der Basis lediglich die Multiplikation der Redundanz mit einer Konstanten; die Wahl der Basis ist also gleichbedeutend mit der Wahl einer Maßeinheit für die Redundanz. Hier werden - wie in der Informationstheorie üblich - Logarithmen zur Basis 2 verwendet. In diesem Fall heißt die Maßeinheit der Redundanz *bit* (binary digit).

Das durchschnittlich verfügbare Einkommen der Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen liegt erheblich unter dem der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen.

Schaubild 3



Nach einer „bedarfsorientierten“ Rechnung waren die Haushalte mit weiblichen Bezugspersonen in den siebziger Jahren aber materiell etwas günstiger gestellt als die Haushalte mit männlichen Bezugspersonen. Seit Anfang der achtziger Jahre hat sich die relative Einkommensposition der „Verbrauchereinheiten“ in den Haushalten mit weiblichen Bezugspersonen indes zunehmend verschlechtert.

Die Disparität in der Verteilung des verfügbaren Einkommens hat in den siebziger Jahren tendenziell abgenommen und ist seitdem infolge der kräftigen Gewinnexpansion wieder gestiegen. 1992 war das verfügbare Einkommen in Westdeutschland etwas „ungleicher“ verteilt als zwanzig Jahre zuvor.

Zwischen den Haushalten mit männlichen und weiblichen Bezugspersonen ist die Disparität in der bedarfsbezogenen Rechnung gering. Die Disparität innerhalb der Haushalte mit

weiblichen Bezugspersonen ist nach wie vor niedriger als die innerhalb der Haushalte mit männlichen Bezugspersonen. Hier spielt eine Rolle, daß Selbständigen-Haushalte, - dort ist die Einkommensdisparität erheblich größer als bei den übrigen Haushalten - nur vergleichsweise selten eine weibliche Bezugsperson haben.

Für die Gesamtdisparität der westdeutschen Einkommensverteilung ist letztendlich weniger die Disparität zwischen den nach dem Geschlecht der Bezugspersonen gegliederten Haushaltsgruppen, sondern eher die Disparität innerhalb dieser Gruppen von Bedeutung.

8 Literatur und statistische Quellen

Bedau, Klaus-Dietrich 1972:

Informationstheoretisch begründete Messung von Einkommensdisparitäten.
In: Statistische Hefte, Nr. 3/1972, S. 270 ff.

Euler, Manfred 1985:

Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik, Heft 1/1985, S. 56 ff.

Fey, Peter 1968:

Informationstheorie.
Berlin.

Göseke, Gerhard 1957:

Die Einkommensschichtung in der Bundesrepublik. Berlin (als Manuskript vervielfältigt).

Kopsch, Günter 1986:

Zur Einkommensmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
In: Hanau, Klaus, et al. (Hrsg.): Wirtschafts- und Sozialstatistik.
Göttingen.

Krause, Peter 1993:

Einkommensarmut im vereinigten Deutschland.
Diskussionspapier Nr. 93-09 aus der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Lützel, Heinrich 1987:

Realeinkommen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
In: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1987, S. 115 ff.

Piesch, Walter 1975:

Statistische Konzentrationsmaße.
Tübingen.

Rényi, Alfred 1973:

Wahrscheinlichkeitsrechnung mit einem Anhang über Informationstheorie.
Berlin.

Richter, Hans-Wilhelm / Hartmann, Norbert 1977:

Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1962 bis 1975.
In: Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1977, S. 353 ff. und S. 420 ff.

Rivlin, Alice 1981:

Einkommensverteilung - sind Ökonomen zu etwas Nutze?

In: Klanberg, Frank / Krupp, Hans-Jürgen (Hrsg.): Einkommensverteilung.
Königstein/Ts.

Deutsche Übersetzung von:

Income Distribution - Can Economists Help?

Richard T. Ely Lecture in: American Economic Review, Papers and Proceedings,
Vol. 65/1975, p. 1-15.

Schmid, Friedrich 1992:

Einkommensdisparität der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland
1950 bis 1988 - Einige Ergebnisse der Auswertung von Daten des DIW.

In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung,
Heft 3-4/1992, S. 138 ff.

Schüler, Klaus 1982:

Einkommensverteilung und -verwendung nach Haushaltsgruppen. Ergebnisse der
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1962 bis 1980.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 2/1982, S. 75 ff. und S. 141* ff.

Schüler, Klaus 1987:

Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen
in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 5/1987, S. 361 ff. und S. 186* ff.

Schüler, Klaus, und Mitarbeiter 1990:

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung
1972 bis 1988.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1990, S. 182 ff und S. 126* ff.

Schwarze, Johannes 1993 a:

Ein Ansatz zur empirischen Analyse der gesamtdutschen Einkommensverteilung.
Diskussionspapiere des DIW, Nr. 78.

Schwarze, Johannes (Bearb.) 1993 b:

Einkommensungleichheit im vereinten Deutschland.

In: Wochenbericht des DIW, Nr. 49/1993, S. 720 ff.

Spies, Veronika, und Mitarbeiter 1992:

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen. Revidierte Ergebnisse der Volks-
wirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1972 bis 1991.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1992, S. 418 ff. und S. 441* ff.

Theil, Henri 1967:

Economics and Information Theory.

Amsterdam, Chicago.

Statistisches Bundesamt 1993 a:

Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen und Einkommensarten - Aktualisierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1972 bis 1992.

Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt 1993 b:

Verfügbares Einkommen; Zahl der Haushalte und Haushaltsmitglieder nach Haushaltsgruppen - Aktualisierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Jahre 1972 bis 1992.

Wiesbaden.

Voit, Hermann 1992:

Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990. Ergebnisse des Mikrozensus.

In: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1992, S. 223 ff. und S. 222'.

Tabelle 1

Privathaushalte nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
in 1000

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht-erwerbstätigen	

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	1 835	11 253	3 749	16 837
1973	1 815	11 355	3 902	17 072
1974	1 773	11 240	4 183	17 196
1975	1 720	10 971	4 532	17 223
1976	1 679	10 967	4 610	17 256
1977	1 644	10 995	4 700	17 339
1978	1 631	11 008	4 742	17 381
1979	1 627	11 124	4 731	17 482
1980	1 630	11 258	4 764	17 652
1981	1 632	11 238	4 939	17 809
1982	1 634	11 093	5 211	17 938
1983	1 629	10 907	5 474	18 010
1984	1 631	10 887	5 561	18 079
1985	1 636	10 874	5 655	18 165
1986	1 646	10 962	5 675	18 283
1987	1 629	11 016	5 773	18 418
1988	1 626	11 094	5 946	18 666
1989	1 646	11 268	6 035	18 949
1990	1 662	11 594	6 109	19 365
1991	1 683	11 723	6 200	19 606
1992	1 703	11 675	6 455	19 833

Privathaushalte nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
in 1000

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht-erwerbstätigen	

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	171	1 552	4 113	5 836
1973	162	1 573	4 217	5 952
1974	154	1 612	4 366	6 132
1975	148	1 667	4 533	6 348
1976	141	1 689	4 626	6 456
1977	140	1 729	4 670	6 539
1978	148	1 800	4 740	6 688
1979	146	1 858	4 793	6 797
1980	147	1 944	4 825	6 916
1981	149	2 009	4 887	7 045
1982	156	2 060	4 976	7 192
1983	165	2 165	5 085	7 415
1984	176	2 278	5 135	7 589
1985	186	2 396	5 183	7 765
1986	190	2 445	5 254	7 889
1987	187	2 476	5 300	7 963
1988	188	2 580	5 327	8 095
1989	199	2 642	5 362	8 203
1990	204	2 747	5 425	8 376
1991	213	2 945	5 436	8 594
1992	223	3 085	5 529	8 837

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
in Mrd. DM

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht-erwerbstätigen	

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	99,5	262,2	63,4	425,1
1973	98,4	291,8	72,6	462,8
1974	101,8	312,5	84,9	499,2
1975	108,5	339,0	101,1	548,6
1976	115,0	355,3	110,2	580,5
1977	115,2	380,4	120,3	615,9
1978	114,3	411,7	127,1	653,1
1979	124,8	449,4	134,8	709,0
1980	133,7	479,6	145,3	758,6
1981	141,7	504,6	160,0	806,3
1982	139,2	507,0	174,6	820,8
1983	146,1	510,4	182,3	838,8
1984	171,4	518,2	189,6	879,2
1985	179,8	529,6	198,5	907,9
1986	183,4	553,6	205,4	942,4
1987	195,0	571,7	215,3	982,0
1988	201,3	593,5	228,9	1023,7
1989	215,0	622,0	243,2	1080,2
1990	240,3	688,7	262,7	1191,7
1991	273,2	719,8	280,2	1273,2
1992	262,4	754,2	304,7	1321,3

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
in Mrd. DM

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht-erwerbstätigen	

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	5,7	24,1	51,8	81,6
1973	5,4	26,4	57,4	89,2
1974	5,5	29,3	64,6	99,4
1975	5,8	33,0	73,9	112,7
1976	6,1	35,1	80,5	121,7
1977	6,2	38,7	86,4	131,3
1978	6,7	43,2	92,0	141,9
1979	7,2	47,8	98,3	153,3
1980	7,7	52,3	105,2	165,2
1981	8,3	56,5	113,4	178,2
1982	8,6	59,3	121,4	189,3
1983	9,7	63,9	124,6	198,2
1984	12,1	68,8	127,9	208,8
1985	13,5	74,0	131,6	219,1
1986	14,2	78,7	136,1	229,0
1987	15,0	82,0	140,5	237,5
1988	15,6	88,2	145,4	249,2
1989	17,2	93,0	152,8	263,0
1990	19,4	104,9	161,1	285,4
1991	22,7	115,1	170,1	307,9
1992	22,5	125,6	180,2	328,3

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Haushalt nach
Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen
Durchschnittseinkommen je Privathaushalt $\hat{=}$ 100

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht- erwerbstätigen	

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	242,6	104,3	75,6	113,0
1973	226,1	107,2	77,6	113,1
1974	223,7	108,3	79,1	113,1
1975	224,9	110,1	79,5	113,5
1976	231,3	109,4	80,7	113,6
1977	224,0	110,6	81,8	113,5
1978	212,2	113,2	81,1	113,8
1979	216,0	113,8	80,3	114,2
1980	218,1	113,3	81,1	114,3
1981	219,2	113,4	81,8	114,3
1982	212,0	113,7	83,3	113,8
1983	219,9	114,7	81,6	114,2
1984	247,9	112,3	80,4	114,7
1985	252,8	112,0	80,8	115,0
1986	248,9	112,8	80,9	115,2
1987	258,9	112,3	80,7	115,3
1988	260,3	112,5	80,9	115,3
1989	264,0	111,6	81,5	115,2
1990	271,6	111,6	80,8	115,6
1991	289,4	109,5	80,6	115,8
1992	267,8	112,3	82,0	115,8

„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Haushalt nach
Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen
Durchschnittseinkommen je Privathaushalt $\hat{=}$ 100

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht- erwerbstätigen	

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	149,5	69,4	56,4	62,6
1973	139,7	70,1	56,7	62,5
1974	138,4	70,9	57,7	63,2
1975	139,0	70,6	58,1	63,3
1976	145,2	70,2	58,8	63,6
1977	141,9	71,6	59,1	64,2
1978	136,9	72,7	58,7	64,2
1979	138,3	72,4	57,7	63,5
1980	139,4	71,5	58,0	63,5
1981	140,1	70,9	58,6	63,8
1982	137,1	71,7	60,7	65,5
1983	143,7	72,3	60,1	65,5
1984	162,8	71,2	58,7	64,9
1985	167,5	71,1	58,4	65,0
1986	166,5	71,9	57,9	64,8
1987	173,9	71,6	57,3	64,5
1988	174,1	71,9	57,4	64,7
1989	174,7	71,2	57,6	64,8
1990	179,0	71,7	55,8	64,0
1991	190,5	69,7	55,8	63,9
1992	175,5	70,7	56,7	64,6

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Verbrauchereinheiten nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
je 100 Haushalte

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht- erwerbstätigen	

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	273	241	182	231
1973	272	241	181	231
1974	270	240	181	229
1975	268	240	181	227
1976	267	239	180	226
1977	266	238	179	225
1978	265	237	178	224
1979	263	236	178	223
1980	261	235	177	222
1981	259	234	178	221
1982	257	232	178	219
1983	253	229	177	215
1984	250	227	176	213
1985	247	224	176	211
1986	244	222	175	209
1987	241	220	175	208
1988	238	219	174	206
1989	235	217	174	205
1990	233	216	174	204
1991	231	216	174	204
1992	230	216	174	204

Verbrauchereinheiten nach Haushaltsgruppen
und dem Geschlecht der Bezugspersonen
je 100 Haushalte

Jahr	Haushalte von			Privathaus- halte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitneh- mern	Nicht- erwerbstäti- gen	

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	171	132	123	127
1973	169	132	122	126
1974	167	132	121	125
1975	167	131	121	125
1976	167	131	120	124
1977	165	132	120	124
1978	163	132	120	124
1979	161	133	120	124
1980	160	133	119	124
1981	158	134	119	124
1982	159	134	119	124
1983	160	136	120	126
1984	161	138	119	126
1985	163	139	119	126
1986	163	139	119	126
1987	163	139	119	126
1988	162	138	119	126
1989	158	138	118	125
1990	156	138	118	125
1991	155	139	118	126
1992	154	139	118	126

Quelle: Statistisches Bundesamt.

„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit
nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen,

Durchschnittseinkommen je Verbrauchereinheit $\hat{=}$ 100

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht- erwerbstätigen	

Privathaushalte mit männlichen Bezugspersonen

1972	181,7	88,5	85,0	99,8
1973	169,2	90,5	87,2	99,8
1974	166,9	91,0	88,1	99,6
1975	167,6	91,6	87,7	99,7
1976	171,7	90,7	88,9	99,6
1977	166,0	91,6	90,1	99,6
1978	156,9	93,6	89,3	99,7
1979	160,4	94,1	88,0	100,1
1980	162,3	93,6	89,0	100,1
1981	163,6	93,7	88,9	100,1
1982	158,0	93,9	89,7	99,8
1983	164,4	94,8	87,3	100,3
1984	185,9	92,7	85,7	100,8
1985	190,1	92,9	85,2	101,1
1986	188,0	93,7	85,2	101,4
1987	196,8	93,5	84,4	101,7
1988	199,1	93,5	84,7	101,7
1989	203,2	93,0	84,7	101,7
1990	210,3	93,2	83,7	102,1
1991	225,9	91,4	83,5	102,3
1992	209,3	93,4	84,7	102,2

„Vielfache“ des verfügbaren Einkommens je Verbrauchereinheit
nach Haushaltsgruppen und dem Geschlecht der Bezugspersonen
Durchschnittseinkommen je Verbrauchereinheit $\hat{=}$ 100

Jahr	Haushalte von			Privathaushalte insgesamt
	Selbständigen	Arbeitnehmern	Nicht-erwerbstätigen	

Privathaushalte mit weiblichen Bezugspersonen

1972	178,7	107,4	93,7	100,9
1973	168,3	108,0	94,6	101,0
1974	166,9	108,3	96,0	101,8
1975	166,2	107,6	95,9	101,3
1976	172,3	106,3	97,0	101,8
1977	169,5	106,9	97,1	101,9
1978	164,5	107,9	95,9	101,3
1979	167,7	106,3	93,9	99,6
1980	169,1	104,5	94,6	99,6
1981	171,5	102,4	95,2	99,5
1982	165,2	102,4	97,7	101,1
1983	169,9	100,6	94,7	98,7
1984	189,5	96,8	92,5	96,8
1985	190,8	95,0	91,2	95,6
1986	188,2	95,4	89,6	94,7
1987	195,4	94,3	88,2	93,6
1988	195,6	94,8	87,8	93,5
1989	199,9	93,3	88,3	93,5
1990	207,0	93,8	85,3	92,0
1991	221,5	90,4	85,3	91,4
1992	204,8	91,5	86,3	91,9

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens
auf Privathaushalte
in 10^{-3} bit

Jahr	Disparität			insgesamt
	zwischen den Haushalten mit männlichen und weiblichen	innerhalb der Haushalte mit		
		männlichen	weiblichen	
1972	39	100	37	129
1973	39	79	29	110
1974	38	74	26	104
1975	39	73	24	104
1976	39	76	24	106
1977	38	68	23	98
1978	39	58	22	91
1979	41	61	24	96
1980	41	62	23	96
1981	41	62	22	95
1982	37	55	19	86
1983	38	64	23	94
1984	41	88	33	118
1985	41	92	37	122
1986	42	88	38	120
1987	43	96	42	128
1988	42	96	42	128
1989	42	99	42	130
1990	44	105	49	138
1991	45	123	55	154
1992	44	100	46	133

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Disparitäten in der Verteilung des verfügbaren Einkommens
auf Verbrauchereinheiten
in 10^{-3} bit

Jahr	Disparität			
	zwischen den Haushalten mit männlichen und weiblichen	innerhalb der Haushalte mit		insgesamt
		männlichen	weiblichen	
1972	0	60	17	53
1973	0	43	13	38
1974	0	39	11	34
1975	0	38	10	33
1976	0	41	10	36
1977	0	35	9	30
1978	0	26	9	23
1979	0	28	10	25
1980	0	29	10	26
1981	0	30	9	27
1982	0	26	7	22
1983	0	31	10	27
1984	0	51	16	44
1985	0	55	18	48
1986	1	52	18	46
1987	1	60	21	53
1988	1	61	21	54
1989	1	65	23	57
1990	1	71	28	64
1991	1	88	34	79
1992	1	68	26	61

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.